

Instrument zur Selbstevaluation von Partizipationsvorhaben mit Jugendlichen

1. Teil: Beschreibung des Vorhabens



Titel des Vorhabens	
Laufzeit	
Träger	
Ort	
Leitung Kontaktdaten	

I. Themen	2
II. Ziele/Zielgruppe	2
III. Gesamtkonzeption/Ausgestaltung des kinder- und jugendpolitischen Mandates	4
IV. Initiatoren, Träger und Partner	4
V. Personelle und finanzielle Ressourcen	5
VI. Prozessgestaltung	5
VII. Methoden	6
VIII. Anerkennung für Jugendliche	7
IX. Ergebnissicherung und -transfer	7

Das Instrument zur Selbstevaluation von Partizipationsvorhaben wurde im Rahmen der Initiative „mitWirkung!“ der Bertelsmann Stiftung unter Federführung von Prof. Dr. Roland Roth, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), und mit fachlicher Unterstützung durch Stefan Schmidt, Univation, Institut für Evaluation, Dr. Beywl & Associates GmbH, Köln, entwickelt.

I. Themen	
	Jugendliche zeigen ein gesteigertes Interesse an und eine hohe Bereitschaft zum Engagement, wenn das Thema unmittelbar in ihrer Lebenswelt Auswirkungen hat (z. B. Gestaltung öffentlicher Plätze), oder wenn Themen mit übergreifendem Charakter verfolgt werden (z. B. Globale Gerechtigkeit, Ökologie und Umweltschutz, Rechtsextremismus, Krieg und Frieden).
1	Welches Thema behandeln Sie in Ihrem Vorhaben?

II. Ziele/Zielgruppe	
	Die Ziele des Vorhabens sollen für alle Beteiligten und die Öffentlichkeit transparent sein. Bewährt hat sich dafür eine hierarchische Darstellung im dreigliedrigen Zielsystem. ¹
1	<p><i>Tipp: Formulieren Sie Ziele immer in der Gegenwart. Beschreiben Sie den angestrebten Zustand als einen Ist-Zustand. Beteiligte und Externe können sich so besser vorstellen, was genau erreicht werden soll.</i></p> <p><i>Beispiel: „Die Jugendlichen entscheiden über die Gestaltung der Freizeitanlage mit.“ vs. „Die Jugendlichen sollen/werden über die Gestaltung der Freizeitanlage mitentscheiden.“</i></p>
	<p>Leitziel</p> <p><i>Das Leitziel beschreibt die Grundausrichtung des Vorhabens. Es gibt die Einbettung in die kommunale Gesamtkonzeption/in das kommunale Leitbild wieder, soweit dies vorhanden ist.</i></p>
	<p>Mittlerziele/Teilziele</p> <p><i>Mittlerziele konkretisieren das Vorhaben. Sie fokussieren, was in der Laufzeit erreicht werden soll. Was soll bei der bzw. durch die Zielgruppe bewirkt werden? Was soll in der kommunalen Politik, Verwaltung, Öffentlichkeit oder Infrastruktur verbessert werden? Ein Leitziel wird in der Regel durch zwei bis sechs Mittlerziele konkretisiert.</i></p>

¹ Siehe www.qs-kompodium.de. BMFSFJ: Qs 21 Zielfindung und Zielklärung – Ein Leitfadens.

	<p>Handlungsziele</p> <p><i>Handlungsziele beschreiben beobachtbare oder empirisch messbare Zustände. Benannt werden Umfang/Menge und Zeitpunkt/-raum von Verbesserungen (oder Stabilisierung) im Verhalten, Wissen und/oder Einstellung der Zielgruppe. Für ein Mittlerziel werden in der Regel zwei bis sechs Handlungsziele benötigt.</i></p>
2	<p>Ein Partizipationsvorhaben kann einen integrativen Charakter haben oder eine spezifische Teilgruppe ansprechen.</p> <p>Welche wesentlichen Merkmale zeichnen Ihre Zielgruppe aus? <i>Zur Orientierung können folgende Merkmale dienen: Alter, Geschlecht, Bildung, Behinderung, Migrationshintergrund, sexuelle Orientierung, Religion.</i></p>
3	<p>Die Beteiligung aller relevanten Akteure (insbesondere der Jugendlichen) bei der Klärung der Ziele ist förderlich für den Erfolg Ihres Vorhabens. Die Methoden sind zielgruppengerecht und aktivierend zu gestalten.</p> <p>Welche Personen/-gruppen sind an der Zielklärung beteiligt? Welche Vorgehensweise und welche Methoden werden angewandt?</p>

III. Gesamtkonzeption/Ausgestaltung des kinder- und jugendpolitischen Mandates	
1	<p>Eine umfassende kommunale Beteiligungsstrategie bedarf einer Gesamtkonzeption mit verschiedenen Angeboten für spezifische Zielgruppen. Anzustreben sind Beteiligungsgarantien durch bindende Regelungen in kommunalen Satzungen und Verfahrensvorschriften.</p> <p>Inwieweit sind in Ihrer Kommune eine Gesamtkonzeption erarbeitet und Beteiligungsgarantien etabliert? Wenn ja, welche Angebote richten sich an welche Zielgruppen?</p>
2	<p>Bürgerbeteiligung erhöht die Effektivität in vielen kommunalen Handlungsfeldern. Manche Vorhaben erfordern eine ressortübergreifende Zusammenarbeit. Partizipation sollte deshalb als Querschnittsaufgabe in kommunaler Politik und Verwaltung verankert sein.</p> <p>Welche Personen/Dienststellen sind in Politik und Verwaltung Ihrer Kommune themenspezifische Ansprechpartner? Haben Jugendliche zu diesen einen niedrigschwelligen Zugang? Wie wird der Informationstransfer sichergestellt?</p>

IV. Initiatoren, Träger und Partner	
1	<p>Die Initiative für ein Vorhaben kann durch Jugendliche von unten nach oben (bottom up), aus der Mitte durch die operative Ebene der Jugendarbeit oder durch Führungskräfte von oben nach unten (top down) erfolgen.</p> <p>Von wem kam die Initiative für das Vorhaben?</p>
2	<p>Als Träger kommen öffentliche und private Institutionen infrage, z. B. Kommune, Jugendverbände, Hochschulen und Schulen, Vereine, lokale Dienstleister, Polizei etc.</p> <p>Welche Vorteile entstehen für das Vorhaben durch die Entscheidung für den ausgewählten Träger?</p>
3	<p>Die Einbindung von Partnern kann für verschiedene Zwecke sinnvoll sein. Beispiele sind Information und Werbung, finanzielle Unterstützung, Infrastruktur, mediale Unterstützung.</p> <p>Welche Partner konnten für welche Aufgaben eingebunden werden?</p>

V. Personelle und finanzielle Ressourcen	
1	Aktivierung von Jugendlichen braucht in der Regel Begleitung und Unterstützung von Erwachsenen mit spezifischen Kompetenzen. Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sollten eine entsprechende Schulung oder Ausbildung erhalten.
	Wie viele Mitarbeitende sind in dem Vorhaben tätig? Welche Qualifikationen und welche Zuständigkeiten haben sie? Hauptamtlich:
	Ehrenamtlich:
	Ist es gelungen, Jugendliche in die Planung und Steuerung einzubinden? Welche besonderen Kompetenzen haben sie?
2	Die Finanzausstattung muss alle zur Realisierung des Vorhabens nötigen Mittel berücksichtigen, z. B. Ausbildung von Mitarbeitenden, Ressourcen für die Planung, die Umsetzung einzelner Maßnahmen, Sachmittel, Infrastruktur für Büro, Ergebnissicherung und -verbreitung.
	Welche Posten sind in welcher Höhe in der Finanzplanung vorgesehen?

VI. Prozessgestaltung	
1	Sind Partizipationsangebote in komplexe politische Konstellationen eingebunden oder werden sie nur als Alibi-Vorhaben installiert, besteht die Gefahr, dass Ergebnisse nicht, bzw. nicht unmittelbar, umgesetzt werden. Erforderlich sind verbindliche Handlungsspielräume und garantierte Entscheidungsrahmen für Jugendliche.
	In welchem Rahmen können Jugendliche eine verbindliche Entscheidung treffen? Wie garantieren Sie die Einhaltung dieses Rahmens? In welchem Zeitraum werden die Entscheidungen umgesetzt?

2	Das Angebot muss für die Zielgruppe niedrigschwellig sein. Beteiligungsbarrieren sind zu vermeiden.
	Inwieweit muss die Teilnahme regelmäßig erfolgen bzw. kann punktuell sein?
	Welchen zeitlichen Aufwand und welche Verkehrsmittel benötigt Ihre Zielgruppe, um das Angebot zu erreichen? Ist dies für die Zielgruppe angemessen?
	Welche Kompetenzen und welches Wissen werden bei der Zielgruppe vorausgesetzt?
	In welcher Höhe werden Kostenbeiträge erhoben?

VII. Methoden	
1	Die eingesetzten Methoden müssen dem Thema des Vorhabens sowie dem Entwicklungs- und Bildungsstand der Zielgruppe entsprechen. Jugendliche sollen zum aktiven Handeln angeregt und befähigt werden (z. B. durch aktivierende Befragungen, Gruppendiskussionsverfahren, Jugendwerkstätten, Rollenspiele, gestalterische Aktionen, Übernahme von praktischen Arbeiten).
	Welche Methoden wenden Sie an und inwieweit sind diese aktivierend?
2	Die Übernahme von Verantwortung und von selbstständigen Tätigkeiten fördert Lernprozesse.
	Welche Aufgaben können von den Jugendlichen selbstständig durchgeführt werden?

VIII. Anerkennung für Jugendliche

1	Um den Nutzen für Öffentlichkeit und Jugendliche sowie die gesellschaftliche Bedeutung von Bürgerengagement deutlich zu machen, bedarf es einer lokalen Anerkennungskultur (z. B. Berichte in lokalen Medien, Vergünstigungen beim Eintritt in Museen/Veranstaltungen, Ehrungen).
	Welche Formen öffentlicher Anerkennung für engagierte Jugendliche werden im Vorhaben umgesetzt?
2	Neben der Öffentlichkeit ist die Anerkennung der Peer-Gruppe motivierend für Jugendliche.
	In welcher Form wird sichergestellt, dass nicht beteiligte Jugendliche die Aktivitäten und Ergebnisse des Vorhabens kennen und wertschätzen?

IX. Ergebnissicherung und -transfer

1	Ergebnisse von Beteiligungsvorhaben sind für die Partizipationszufriedenheit von Kindern und Jugendlichen von besonderer Bedeutung. Die erreichten Ergebnisse sollten den Zielen des Vorhabens entsprechen und diese abbilden.
	Welche Ergebnisse haben Sie in Ihrem Vorhaben für die Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen bereits erreicht?
2	Der Wert von Kinder- und Jugendbeteiligung kann der Öffentlichkeit sowie der kommunalen Politik und Verwaltung nachhaltig verdeutlicht werden, wenn Nutzen und Ergebnisse auch für das Gemeinwesen erzielt werden.
	Welche Ergebnisse haben Sie mit Ihrem Vorhaben im Blick auf die Bedeutung für das Gemeinwesen bereits erreicht?

	<p>Eine Evaluation des Vorhabens dient der Dokumentation, Optimierung und Bilanzierung der Aktivitäten und Ergebnisse. Ein Feedback der beteiligten Jugendlichen sollte dabei systematisch eingeholt werden.</p>
3	<p>Werden neben der Nutzung dieses Instrumentes zur Selbstevaluation Verfahren der internen oder externen Evaluation eingesetzt? Wie wird das Feedback der Jugendlichen systematisch erhoben?</p>
	<p>Die Veröffentlichung der Ergebnisse in der kommunalen Politik/Verwaltung, Öffentlichkeit und Fachliteratur fördert die Etablierung einer kommunalen Beteiligungskultur.</p>
4	<p>In welcher Form werden die Ergebnisse Ihres Vorhabens veröffentlicht und verbreitet?</p>